

Dr. Bärbel Kleindorfer-Marx

Kulturwissenschaftlerin, seit 1983 Leiterin des Kreismuseums Walderbach, seit 1990 auch Kulturreferentin des Landkreises Cham. Lehrbeauftragte der Universität Regensburg am Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Regionale Kulturarbeit. Konzeption und Umsetzung zahlreicher grenzübergreifender Kultur- und Museumsprojekte. Vorsitzende des Kulturvereins Bayerischer Wald e.V.



Bärbel Kleindorfer-Marx
Foto: Florian Trykowski

- 1) Gibt es eine Persönlichkeit aus der tschechischsprachigen (Kultur)-Welt, die Sie besonders schätzen?

Den Pilsener Lyriker, Bibliothekar und Künstler Josef Hrubý (1932–2017) möchte ich hier nennen, dessen Lesungen mich immer sehr beeindruckt haben. Im Mai 1993, wenige Jahre nach der Grenzöffnung, konnte ich in Zusammenarbeit des Landkreises Cham mit der Regionalgruppe Ostbayern des Deutschen Schriftstellerverbandes eine gemeinsame Lesung von Autorinnen und Autoren aus Bayern und Böhmen im barocken Festsaal Walderbach mitorganisieren. Josef Hrubý las dort aus seinem Werk. Die Texte der bayerisch-böhmischen Kooperation wurden von Josef Hrubý, František Fabian und dem Waldmünchner Autor Bernhard Setzwein in der Anthologie „Zwischen Radbusa und Regen / Mezi Regenem a Radbuzou“ herausgegeben.

Josef Hrubý kam dann immer wieder zu Lesungen in den der Pilsner Region (Plzeňský kraj) benachbarten Landkreis Cham, zum Beispiel 2006 zu einem „Literarischen Gipfeltreffen“ auf den Gibacht, wo er gemeinsam mit Bernhard Setzwein und Jens Wonneberger aus Dresden las, moderiert von Peter Becher. Das treffende Motto dieser Veranstaltung des Kulturvereins Bayerischer Wald war „Befreundete Wege treffen sich“. Schließlich lernte ich in Ausstellungen noch das bildnerische Werk Josef Hrubýs, seine Collagen, kennen.

- 2) Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen mussten sich zuerst nach 1989, nun in der Corona-Zeit völlig neu aufstellen. Wie stabil ist Ihrer Meinung nach inzwischen das Gerüst auf dem Gebiet der Zusammenarbeit bei Kultur, Literatur oder Kunst?

Mit der Grenzöffnung nahmen Kulturschaffende aus dem Landkreis Cham und Tschechien gleich miteinander Kontakt auf. Konzerte gehörten zu den ersten Veranstaltungen, die die Nachbarn zusammenbrachten. Es entwickelte sich ein vielfältiger Austausch zwischen Orchestern und Chören, Heimat- und Trachtenvereinen sowie Volksmusikgruppen, und zwischen Kulturschaffenden in den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Theater, Tanz und Film.

Ein Höhepunkt von Zusammenarbeit und Austausch waren sicher die Jahre um 2015, als Pilsen „Kulturhauptstadt Europas“ war, deren Kulturprogramm sehr viele grenzübergreifende Aspekte unter Einbeziehung der Nachbarregionen enthielt. Regional Kooperationen wie die zwischen Oberpfalz/Niederbayern und dem Kreis Pilsen und grenzüberschreitende Förderprogramme unterstütz(t)en die Kooperationen.

Für die Stabilität der Beziehungen sind aber meiner Meinung nach die in den vergangenen Jahren entstandenen persönlichen Kontakte und Freundschaften derzeit die wichtigste Grundlage. So können auch in Zeiten der Pandemie per Video- oder Telefon-Konferenz Ausstellungen wie etwa „KÜNSTLERISCHE BEGEGNUNGEN - UMELECKÁ SETKÁVÁNÍ“ (11.04. bis 13.06.2021) im Oberpfälzer Künstlerhaus Schwandorf vorbereitet werden – weil zum Beispiel Künstler wie Toni Scheubeck und Václav Fiala seit vielen Jahren bestens vernetzt sind. So kann das Wallfahrtsmuseum Neukirchen b. Hl. Blut (Poutní muzeum) gemeinsam mit dem Landeskundlichen Museum Dr. Hostas Klattau (Vlastivědné muzeum Dr. Hostaše v Klatovech) ein gemeinsames ETZ-Projekt, das sowohl die Dauerausstellung der Museen als auch eine Sonderausstellung umfasst, durchführen, ohne dass sich derzeit (wie schade) die Akteure persönlich treffen können – die Museumsleute beiderseits der Grenze arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen.

Für die kommende Zeit wird es wichtig sein, dass in der Kultur auch wieder neue persönliche Kontakte möglich werden, damit neue Verbindungen und Netzwerke entstehen, die für die Zukunft tragen. Dem Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee kommt dabei eine wichtige Mittlerrolle zu, aktuell bietet das CEBB ja viele digitale Formate an, um diese schwierige Zeit zu überbrücken.

- 3) Die Corona-Krise traf besonders Künstler und den ganzen Kultursektor massiv. Leistet die Politik aus Ihrer Sicht ausreichend Unterstützung oder besteht hier Nachholbedarf?

Es gibt eine Vielzahl von Förderprogrammen von Bund und Freistaat Bayern zur Unterstützung Kulturschaffender diverser Sparten in der Zeit der Pandemie. Die Kultur- und Heimatpflege des Bezirk Oberpfalz mit Bezirkstagspräsident Franz Löffler, der auch Landrat des Landkreises Cham ist, geht bei verschiedenen Zuschussprogrammen für kulturelle Projekte auf die besondere Situation ein. Die Kulturämter der Kommunen arbeiten mit guten Hygienekonzepten engagiert dafür, Kultur bald zu ermöglichen und den Künstlerinnen und Künstlern Möglichkeiten für Darbietungen der Musik, Kunst oder Literatur zu bieten.

Die Betroffenen machen mit den möglichen Förderprogrammen sicher ganz unterschiedliche Erfahrungen, die individuellen Voraussetzungen sind sehr verschieden. Ganz schwierig finde ich es, dass Künstlerinnen und Künstler, die gezwungen sind, sich Jobs außerhalb der Kulturbranche zu suchen, dann unter Umständen ihre Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse verlieren. Die Kulturbranche leidet darunter, dass derzeit kaum mehr Veranstaltungen stattfinden können. So ist es unabdingbar, die Ausbreitung der Pandemie schnell in den Griff zu bekommen, damit Kultur ohne gesundheitliches Risiko wieder möglich wird und so Auftrittsmöglichkeiten entstehen.

- 4) Gibt es Initiativen im Landkreis Cham, die Auswirkungen der Sprachbarriere zu mindern bzw. sind sie auch erfolgreich?

Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler hat den Abbau der Sprachbarriere als eine der wichtigsten Aufgaben im Verhältnis zu den Nachbarn bezeichnet und entsprechende Initiativen intensiv unterstützt.

Die folgenden Nennungen beziehen sich auf die Zeiten ohne Einschränkung durch die Pandemie: Da sind zum einen die kontinuierlichen Angebote unserer Einrichtungen der Erwachsenenbildung zum Erlernen der tschechischen Sprache, wie die der Volkshochschule im Landkreis Cham. Darüber hinaus sind zahlreiche Tschechisch-Lehrerinnen und –Lehrer in den verschiedensten Bereichen tätig, um mit viel Phantasie und Engagement die Sprache der Nachbarn zu vermitteln. Das beginnt schon in den Kindergärten, wie etwa bei der Kooperation zwischen Ränkam und Domažlice, und reicht bis zu den regelmäßigen Treffs der Chamer und Klattauer Seniorinnen und Senioren – mal hier, mal dort. Das Mehrgenerationenhaus in der Grenzstadt Waldmünchen veranstaltet regelmäßig Tschechisch-Kurse, die Jugendbildungsstätte im gleichen Ort bietet im August 2021 das Deutsch-Tschechische Feriencamp „digital international“ an. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) des Diözesanverbandes Regensburg hat seit Jahren sein Kinderzeltlager im August am Voithenberg aufgeschlagen, wenn es geht, sind auch Kinder aus Tschechien dabei, das fördert beiderseits die Sprachkenntnisse.

Es gibt schon jahrelang etablierte Projekte wie das Wahlfach „Tschechisch-Lernen in den Realschulen der Oberpfalz“, mit Kulturfahrten nach und Theaterbesuchen in Pilsen, um die erworbenen Tschechisch-Kenntnisse vor Ort gleich umsetzen zu können. Der Deutsch-Tschechische Kultur-Stammtisch des Centrums Bavaria Bohemia, der sich an alle richtet, die sich für das Nachbarland und seine Kultur interessieren und Tschechisch oder Deutsch sprechen, hat mittlerweile schon 136 Mal stattgefunden. Derzeit gibt es ein digitales Format des Stammtischs. In unseren grenzübergreifenden Museumsprojekten der letzten Jahre war beiderseits immer auch ein Sprachkurs mitgedacht, um die Sprachkompetenz der Museumsleute zu erweitern.

Die Gemeinde Tiefenbach pflegt im Rahmen des „Immateriellen Kulturerbes Spitzenklöppeln“ eine intensive Partnerschaft mit der tschechischen Spitzenstadt Sedlice, alljährlich besuchen sich die deutschen und tschechischen Kindergruppen, die das Klöppeln erlernen, gegenseitig und üben spielerisch die Sprache. Das Landratsamt Cham organisiert Tschechisch-Sprachkurse für Ehrenamtliche, die vom Bezirk Oberpfalz mitgetragene Europaregion Donau-Moldau unterstützt die Teilnehmer mit kostenlosen Taschen-Wörterbüchern. Sicher ist noch viel zu tun, um die Sprachbarrieren abzubauen, doch am Beispiel der Initiativen sieht man, dass es viele verschiedene Möglichkeiten des Spracherwerbs gibt.

- 5) Welches grenzüberschreitendes Kulturprojekt in Ihrem Zuständigkeitsbereich würden Sie gerne anstoßen bzw. weiterentwickeln?

Derzeit beschäftigt sich unser Kulturreferat im Rahmen eines Programms des Bayerischen Heimatministeriums zur „Regionalen Identität“ mit dem „Immateriellen Kulturerbe“ im Landkreis Cham. Aus der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Landeskundlichen Museum Dr. Hostas Klattau (Vlastivědné muzeum Dr. Hostaše v Klatovech) wissen wir um die große Bedeutung dieser Thematik im Nachbarland. Hier wäre auf längere Sicht ein gemeinsames Forschungs- und Ausstellungsprojekt ein wichtiges und interessantes Sujet für eine bayerisch-tschechische Kooperation.

- 6) Auf welchen Gebieten gibt es speziell in Ihrer Region noch Nachholbedarf, um die grenzüberschreitenden deutsch-tschechischen Beziehungen noch zu verbessern?

Der Landkreis Cham hat mit 4500 Grenzgängern einen sehr hohen Anteil von tschechischen Beschäftigten. Der Arbeitsmarkt und der Wirtschaftsraum sind längst zusammengewachsen. Die Corona-Pandemie und die sehr schwierige Situation der Grenzpendler mit Grenzsicherungen hat aber gezeigt, dass hier noch zu oft nationale Interessen eine große Rolle spielen. Hier wäre noch viel stärker eine europäische Koordinierungsrolle gefragt.

- 7) Die deutsch-tschechische Geschichte ist voller Höhen und Tiefen. Wodurch könnte die Kultur einen Beitrag leisten, um alte Wunden wie etwa NS-Okkupation oder Vertreibung zu heilen?

Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften helfen gerade durch ihre lokalen und regionalen Forschungen, gegenseitige Kenntnisse über die Nachbarregionen zu vertiefen und durch kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte ein genaues Bild der Region zu zeichnen. Gemeinsame Kulturarbeit und kultureller Austausch, auch gemeinsamer Kulturgenuss, bauen Brücken zueinander.

- 8) Sog. Verschwörungstheoretiker, die Corona für einen Fake halten, gibt es in beiden Ländern Deutschland und Tschechien. Sehen Sie darin auch Gefahren oder Bedrohungen für die Demokratie dort insgesamt und wenn ja, welche ist Ihrer Ansicht nach die größte?

Eine große Gefahr liegt in den sogenannten Fake News, besonders die der "Sozialen Medien", da oft nicht klar ersichtlich ist, wer diese Nachrichten verfasst und auf welcher Quelle sie beruhen. Falschinformationen schüren die Skepsis gegenüber parlamentarischer Demokratie und fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wissenschaftsleugnung, die sich als Pseudo-Wissenschaft geriert, ist eine große Bedrohung für unsere Gesundheit sowie für unsere demokratische Gesellschaft.

Fragen: Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien